**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 15 (1939)

Heft: 3

**Artikel:** Mehr Vorlage, bitte!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-753284

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

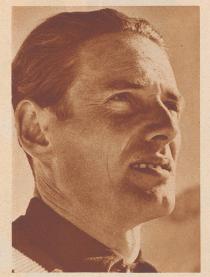
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mehr Vorlage, bitte!



### Fritz Barmettler Arosa-Tschuggen

Arosa-Ischuggen
Am 1. Januar 1939 trat der Stabsfeldweibel des Infanterieregiments 20
ins Landwehralter. Der gebürtige
Obwaldner hat sein Glück erst in
der Möbelbranche gesucht, fand aber
nach einigen schönen sportlichen Erfolgen in der Leichtathletik immer
mehr Freude am Sport und an den
Bergen und wurde Sportlehrer, ist
aber auch im Sommer dem «weiBen Sport» treu geblieben, denn
dann amtet er als Tennislehrer in
Bern. Im Winter aber hat die Skischule des berühnten Tschuggenclubs in Arosa in ihm und dem
Skipoeten Hans Roelli zwei begeisterte Leiter. sterte Leiter.

Fritz Barmettler, Arosa-Tschuggen, dirige awec Hans Roelli l'école de ski du célèbre «Tschuggenclub». Ser-gent-major au régiment d'infanterie 20, il a passé depuis le Ier janvier dans la landwebr.

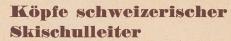


#### Mario Baracchi Celerina

Celerina

Als wir Baracchi fragten, warum er eigentlich Skilehrer geworden sei, meinte er: «Weil ich schon als Kind Skifahrer war!» Der feurige Tessiner er stammt aus Tremona — hat zwar eine Chauffeur-Lehrzeit hinter sich und übt diesen Beruf auch im Sommer aus. Im Winter aber ist er im Engadin. Celerinas Skischule hat einen ausgezeichneten Ruf, und wenn Meister Baracchi seinen Stemmbogen in den Steilhang zirkelt und auf deutsch, französisch, englisch, italienisch oder gar romanisch doziert, dann folgt stets eine aufmerksame Schülerschar seinen Ausführungen. Mario Baracchi dirige l'école de ski

Mario Baracchi dirige l'école de ski de Cêlérina. Comme Peter-B, à Porta, il est linguiste distingué. Il est chauf-feur de son état. Dès la saison ter-minée, il láche ses bâtons pour re-prendre le volant.



och kennt der Beruf keine Tradition, durch die er sich von Generation auf Generation vererbt. Er ist zu jung. Noch kennt er kein Seminar, keine Hochschule, wo der junge Skilehrer sich in mehrjährigen Lehrgängen das Rüstzeug der weißen Kunst erwerben kann. Als der Ski siegreich seine Doppelspur zu ziehen begann, ergriffen vornehmlich die Handwerker unserer Bergtäler, denen der Winter die Arbeit brachlegte, aber auch Ingenieure, Architekten, freudig die Gelegenheit, durch den Skiunterricht ihr Brot zu verdienen. Was brauchte es schon? Gewandtheit auf den Brettern, mehr nicht. Die Entwicklung aber ging so rasch vor sich, daß beinahe jeder gesunde Bergler in den Dienst der «Ski-Industrie» gestellt wurde. Die Anforderungen des Berufes wuchsen, langsam erstand die Organisation der Schweizer Skischule. Wir wundern uns, wie gewandt und sicher unsere Skilehrer in verschiedenen Sprachen unterrichten. Unsere Gäste setzen das als Selbstverständlichkeit voraus. Einer nach dem andern unserer Skilehrer, die Maurer, Maler, Schreiner, Ingenieure, sie alle haben sich noch einmal in die Schulbank gesetzt, sind in fremde Lande gezogen, um zu lernen. Wenn einer als Leiter der Skischule eines Wintersportplatzes vorsteht, dann gehört er schon zu den Auserlesenen unseres überall hochgeachteten schweizerischen Skischulbetriebes.

# Les hommes du jour

La guerre a eu ses aviateurs, l'après guerre ses danseurs mondains, le «prof» de ski est aujourd'hui l'homme du jour. Son rôle dans la comédie humaine, Bernstein l'a mentionné dans «Espoir» et Hans Richard Wilm a campé dans le «Carnet de bal» le personnage de ce citadin venu aux montagnes. Le «prof» de ski, on s'en rendra compte par les textes de ce reportage, est le plus souvent un homme pour qui de dérivatif le sport est devenu un métier d'occasion, métier sympathique et rénumérateur, que l'été venu il abandonne pour reprendre son ancien état.



### Jules Huber Beatenberg

Beatenberg

Als Handwerksbursche zog der junge Emmentaler nach seinerMaler-Lehrzeit in die Welt hinaus und lernte erst mal die Sprachen. Dann hat er sich als Malermeister etabliert, aber im Winter war nicht gar mancher Auftrag hereinzubringen, und so hat Jules Huber eben für die kalte Jahreszeit die MalerButike mit den verschneiten Uebungshängen vertauscht und unterrichtet nun seine Schüler hoch über dem Thunersee auf der berrintmeten Berner Sonnenterrasse.

Jules Huber, Beatenberg, n'a pas comme peintre en bâtiment beaucoup de travail en hiver. Dês que tombe la première neige, il échange ses brosses contre ses «planches».



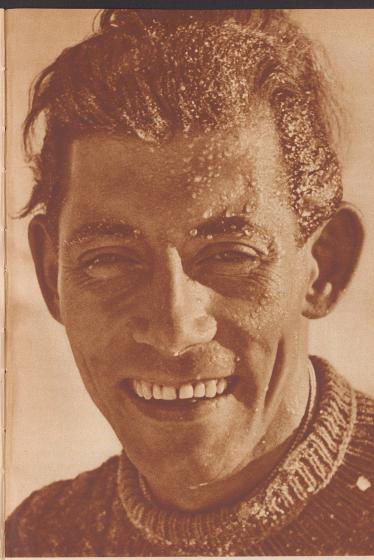
### Peter B. à Porta Fetan

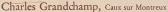
Fetan

«In welchen Sprachen unterrichten Sie denn in Fetan hinten?» fragte unser Reporter den ruhigen Bündner. «Deutsch, französisch, italienisch, englisch, dänisch und wenn's sein muß auch romanisch. Er sei mämlich Oberkellner von Beruf und hätte sich im Sommer immer in Fetan aufgehalten. Von einem so schönen Ort wegzugehen, hätte ihm weh getan, und deshalb habe er sich dem Skilehrerberuf zugewandt. Am «weißen Sport» habe er besondere Freude, und es bereite ihm große Genugtuung, andern die Kunst des Skifahrens beizubringen.

Peter-B. à Porta, Fetan, est de son

Peter-B. à Porta, Fetan, est de son métier maître d'hôtel. Il parle alle-mand, français, anglais, italien et quand il le faut romanche.





Ein typischer Vertreter der Westschweiz, spritzig, elegant und stets voll sprudelnder Fröhlichkeit. «Charly» Grandchamp ist Monteur von Beruf, war aber gewöhnlich im Winter ohne Arbeit und hat sich deshalb als Skilehrer ausgebildet. Nachdem er die schweizerische Skitechnik kannte, studierte er während zwei Monaten die Methode der Arlberger und kam zum Resultat, daß bei gleich langer Ausbildungszeit ein Schüler der Schweizer Skischule «un style beaucoup plus élégant er plus naturel» fahre. Er selbst ist ja ein Musterbeispiel dieses Stils, führt seine Ski vollständig geschlossen und schwingt mit einer kaum mehr zu überbietenden Eleganz über die Steilhänge.

Charles Grandchamp, Caux sur Montreux est monteur de son métier. Le sympathique «Charly», partisan achamé de l'école suisse a également étudié la technique de l'Arlberg, «En deux mois — dit-il — un élève formé selon la méthode suisse, arrive à un style plus élégant et plus naturel que celui acquit dans le même laps de temps par un partisan de l'école «autrichienne»



Lily Gentsch-Walty, Laret-Davos

Der Name Lily Walty stand früher in manchem Rennprogramm und war sehr oft auf den vorderen Plätzen der Ranglisten zu finden. Sie ist eine der wenigen Frauen, die den Beruf eines Skilehrers ergriffen haben. Daß sie es tat, ist aber durchaus begreiflich, denn sie ist ja mitten im Skilehrwesen drin aufgewachsen. Was sie denn im Sommer treibe, fragte unser Reporter. «In erster Linie bin ich doch Hausfrau – und nebenbei noch ein bischen Handharmonikalehrerin!» Lily Gentsch fährt nach den Ansichten der Fachleute nicht nur bestechend schön, sondern unterrichtet auch in hervorragender Weise und betreut mit viel Liebe zur Sache ihre Skischule in Laret, von der sie selber sagt, daß sie klein, aber fein sei!

Lily Gentsch-Walty, Laret-Davos, une des rares femmes professeurs de ski, fut jadis une célèbre cham-pionne. En été, elle donne des leçons d'accordéon et, dit-elle à notre reporter, tient son ménage.



### Walter von Allmen

Mürren

Mürren

Wie so viele Berner Oberländer, ist auch er im Hotelfach aufgewachsen, fand aber weit mehr Freude am Skisport und hat sich mit großem Erfolg als Skilehrer in Mürrens berühmter Skischule betätigt, die er nun seit 1937 leitet. Wie die Zogg mit Arosa, die Steuri mit Grindelwald, so sind die von Allmen mit Mürren verwachsen, und in manchen großen Rennen haben sie besonders in den «heimischen Jagdgründen» die Konkurrenz klar hinter sich gelassen.

ter stei gelassen.
Les von Allmen sont liés au nom de Mürren, comme les Zogg à celui d'Arosa et les Steuri à Grindelwald; Walter von Allmen qui, ainsi que nombre de ses compatriotes, travaille dans l'industrie bôtelière, est un professeur dont on tire orgueil d'avoir été l'élève.



# Werner Regli

Andermatt

Andermatt

«Jeder gute Skifahrer wurde Skilehrer», sagte Regli zu unserm Reporter, und er hat nicht so unrecht, denn früher war das Skilehrwesen eine recht «wilde» Angelegenheit, bevor es entweder von Gesetzes wegen oder später dann durch den Interverband für Skiladr in geregelte Bahnen gelenkt wurde. Regli hat die Skilehrer des Kantons Uri zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Bemühungen es gelungen ist, daß das kantonale Patent in diesem kleinen Urkanton eine gesetzliche Grundlage erhalten hat. Im Sommer werkt Regli im Soldatendorf droben im Urserental als Garagist und als — Bierdepothalter.

Werner Regli, Andermatt, prétend que

als — Bierdepotitatter.

Werner Regli, Andermatt, prétend que chaque bon skieur peut devenir professeur. Cette constatation l'a incité à se faire le défenseur des intérêts professionnels de son métier. Il a groupé les professeurs de ski dans une association et est arrivé à ce que le métier ne puisse être pratiqué dans le canton d'Uri, sans une patente délivrée par l'autorité. En été, Regli est garagiste et tenancier d'un dépôt de bière.